

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 12. Juli 1889.

№ 79.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Von den Gehilfenvertretern des I., II., III., IV., V., VII., IX., X., XI. und XII. Kreises ist der Antrag auf Abänderung des seit Januar 1889 gültigen Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs entsprechend den Bestimmungen des § 41 dieses Tarifs gestellt worden. Anträge zur Abänderung der einzelnen Tarifparagrafen sind bis spätestens 15. August a. c. bei den Unterzeichneten einzureichen. Die Zeit und Tagesordnung der Sitzung der Tarifkommission werden demnächst bekannt gegeben, ebenso die bis jetzt eingegangenen auf die einzelnen Paragrafen des Tarifs bezüglichen Abänderungsanträge veröffentlicht werden.

Bei der vor einigen Wochen stattgefundenen Neuwahl eines Gehilfenmitgliedes der Tarifkommission für den X. Kreis (Bayern) wurde Herr Alois Kiefer und als dessen Stellvertreter Herr D. Peufert, beide in München, gewählt.

Als stellvertretendes Gehilfenmitglied für den XI. Kreis (Nordost) wurde Herr Hermann Both in Stettin gewählt.

Leipzig, 10. Juli 1889.

Emil Trepte, J. D. Neuf,
Präsidentvorstandender. Gehilfenvorstandender.

Rückblick auf die Stuttgarter Graphische Ausstellung.

Die Graphische Ausstellung in Stuttgart war geeignet, das Interesse der Fachgenossen für den Monat Juni in Anspruch zu nehmen. Schien sich doch auf die am 1. Juni erfolgte Eröffnung das Ereignisvolle insofern konzentrieren zu sollen, als der Gutenbergverein die Johannisfestfeier ihr zu Gefallen um drei Wochen vordatierte. Die Buchdrucker haben sich denn auch in der That als fleißige Ausstellungsbesucher erwiesen; anders das große Publikum, dem die vorjährige Brauerei-Ausstellung viel sympathischer war. Eine Ausstellung der württembergischen Winzer z. B. wäre daher diesmal ohne Zweifel populärer geworden als die für die Masse des Volkes weitab gelegene der Buch- und Druckgewerbe. Einem Schmerzschrei nicht unähnlich hieß es auf einem gegen Ende des Monats dem Stuttg. Neuen Tagbl. beigelegenen roten Papierstreifen: „Jubiläums-Ausstellung der württembergischen Buch- und Druckgewerbe in den prachtvoll dekorierten Räumen der städtischen Gewerbehalle nur noch bis Ende dieses Monats!“ Die letzten Worte erinnern ein wenig stark an die Gepflogenheit von Meßkünstlern oder an Ausverkäufe zu Schleuderpreisen.

Die Stuttgarter Graphische Ausstellung stellte ein Ganzes dar, weil thatsächlich sämtliche graphische Gewerbe oder meinetwegen auch Künste, teils praktisch, größtenteils aber durch ihre Erzeugnisse darin vertreten waren. Die Schranken, welche derselben durch den Anlaß ihres Entstehens, das Regierungs-Jubiläum des Königs von Württemberg, man möchte sagen naturgemäß gezogen, waren so weit überschritten, daß auf jenem roten Zettel ohne viele Umstände von

einer „Exposition internationale“ hätte gesprochen werden können. Die Erklärung hierfür liegt außer andern besonders darin, daß sich in den auf der Galerie befindlichen Abteilungen von Th. Goebel und Louis Rath Buch- und Steindruckarbeiten, Photographiren, Radierungen usw. im wahren Sinne des Wortes aus aller Herren Länder zusammengefunden hatten, so daß es fast befremdete Deutsch-Afrika nicht vertreten zu sehen. Daß sich auf einem so ausgedehnten Arbeitsfelde Vorzügliches in Menge sammeln muß, ist einleuchtend und wird durch die Chromolithographien von Meißner & Buch- Leipzig, W. Hagelberg-Berlin, E. G. Mays Söhne-Frankfurt a. M., Gebr. Dppacher-München, J. Miesler-Berlin, L. Franz & Co.-Boston zur Genüge bestätigt. Wenn schon der Steinbuntdruck den Farbendruck der Buchdruckpresse im Silberdruck überflügelt, so erweisen sich doch die Farbenholzschnitte von H. Knöfler-Wien ihren Rivalen als zum mindesten ebenbürtig, sind ihnen sogar teilweise an Schärfe des Ausdrucks und Feuer des Kolorits überlegen. Aber auch Stuttgart hat in den lithographischen Kunstanstalten von Max Seeger und H. Gatternicht Firmen, die sich mit den besten ihres Faches messen können, wie man in der Ausstellung zu beobachten Gelegenheit hatte. Franzosen und Engländer haben Musterhaftes in Kupfer- und Stahlstich geleistet, sind auch in den neuen Reproduktionsverfahren, erstere besonders im Lichtdruck, Meister geblieben, den deutschen Holzschnittdruck der Neuzeit aber haben sie nicht übertreffen können, das zeigt sich auch hier, wo die in den Offizinen von Gebrüder Kröner, Hallberger (Deutsche Verlagsanstalt), Greiner & Pfeiffer, Hoffmann, Bong' Erben, Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei usw. gedruckten illustrierten Prachtwerke das denkbare Beste bieten. Auch die Accidenzarbeiten dieser Firmen können zum größten Teile den „Ausländern“ an die Seite, ja oft genug über sie gestellt werden. So lassen die besonders hier in Betracht kommenden englisch-amerikanischen Arbeiten bei fast immer reinem, sorgfältigem Drucke die Regeln der Farbenlehre vermiffen; bei dem zwar öfters halbschreiend kunstvoll hergestellten Sage sind die einzelnen Glieder desselben nur schwer mit einander in Einklang zu bringen. Diesen Eindruck machen mit seltenen Ausnahmen auch die anglo-transatlantischen Blätter des „Muster-Austausches“. Wie jedem Narren seine Kappe gefällt, werden John Bull und Brother Jonathan natürlich ganz entgegengesetzt urteilen, was uns Deutschen indes nicht verbietet, einen eignen Geschmack zu haben.

Diejenigen Stuttgarter Buchdruckereien, welche der „Accidenzspielerei“ aus irgendwelchen Gründen weniger zuneigen, hatten dafür um so reicher in Werken ausgestellt, so besonders das Süd-

deutsche Verlagsinstitut, Karl Hammer, Karl Liebig, Wilh. Kohlhammer. Jung & Brecht und Stähle & Friedel sind Accidenzdruckereien, von denen die erstgenannte höheren Zielen zustrebt, während die andre in erster Reihe das Lektüre vorzieht. Einer der originellsten Aussteller ist der „Großherzoglich hessendarmstädtische Hofbuchdrucker“ Jos. Fink, von dessen Karitäten außer seinem Firmaschild nichts zu entdecken ist; der Ehrentitel ist ein Äquivalent für typographische Mittelmaßigkeiten. Nur schade, daß infolge der Abdikation des Battenbergers der ohnehin mit einer starken Vorliebe für alles Türkische behaftete Herr F. nicht auch noch „Fürklich bulgarischer“ werden kann.

Da sich bekanntlich nicht jeder Verleger den Luxus einer Druckerei gestattet und seinen Bedarf in sogenannten Lohndruckereien herstellen läßt, so tritt bei solchen Ausstellungen das Unangenehme ein, daß der Besucher ein und das selbe Werk in der „Koj“ des Verlegers und dann wieder in der des Druckers, ja vielleicht auch noch in dem Glaskasten eines Buchbinders antrifft; die Ausstellung wird dadurch zwar vergrößert, aber nicht bereichert. In der Stuttgarter Ausstellung trat dies ziemlich oft ein. Die Verlagsbandlungen von Paul Neff, W. Spemann, F. Engelhorn, Karl Krabbe u. a. hätten so gut wie nichts auszustellen gehabt, wenn der richtigere Grundsatz, daß nur der wirkliche Produzent seine Erzeugnisse ausstellen sollte, Anwendung fand. Daß die eigentlichen Fabrikanten die Gießer, Holzschneider, Sezer und Drucker sind, das mag nur so nebenher bemerkt werden. Von recht zweifelhaftem Nutzen für den Aussteller nicht minder wie für den Besucher sind die „Musterbücher“, welche, geschlossen daliegend, ihren Inhalt in der Regel für sich behalten, weil ein nur halbwegs genaues Durchsehen bei solchen Gelegenheiten geradezu unmöglich ist. Aus dem nämlichen Grunde können auch die sog. Prachtwerke nicht gehörig gewürdigt werden. Die Firma Spemann hat dem in einem Falle dadurch abzuwehren gewußt, daß sie mit den herrlichen Bildern der „Altentümer zu Pergamon“ eine ganze, sonst nur schwer auszufüllende Wandfläche tapezierte — probatum est.

(Schluß folgt.)

Zur Buchdrucker-Geschichte Stettins.

Geschichtlich=sozialer Beitrag von Gust. Reinke.

(Fortsetzung.)

Die vierte Druckerei errichtete 1653 Michael Höppler. Dieselbe wurde vom Magistrat zur Ratsbuchdruckerei erhoben. H. starb 1676, ihm folgte sein Sohn Samuel Höppler bis 1697, sodann Karl H. bis 1710, Herm. Gottfr. Esfenbart (der Schwager des Vorigen bis 1746, Herm. Gottfr. E. II. bis 1794, hierauf Herm. Gottfr. E. Erben bis 1793, da in diesem Jahre der ältere Sohn Herm. Gottfr. E. III. starb,

jo übernahm nach vorheriger Abfindung mit den Erben der zweite Sohn Hieronymus Georg E. die Druckerei unter der bisherigen Firma bis 1800, dann dessen Witwe, wieder verheiratet mit dem Kaufmann Karl Georg Krüger bis 1832, hierauf deren Tochter, verheiratet Krause. Infolge eines Prozesses der Erben des 1793 verstorbenen Herrn Gottfr. E. III. ging das Privilegium der Zeitungen usw. an diese über. Die Druckerei nannte sich nun Hieronymus Georg Effenbarts Erbin. 1839 kaufte dieselbe der langjährige Faktor derselben, Aug. Ferd. Bilow. 1841 Eichner, 1844—1854 J. F. Bagmihl, hierauf übernahm Bilow wieder die Druckerei und verpachtete sie bis 1860 an F. Grabe; 1860 verkaufte er sie an E. Schrenkel, der dieselbe zeitweilig zu einer bedeutenden Höhe brachte, aber 1868 an R. Graßmann verkaufte, der sie mit der seinigen verschmolz.

Die Erben von Herrn Gottfr. Effenbart III. errichteten 1831 eine eigne Druckerei, nannten sich H. G. Effenbarts Erben und übernahmen den Druck der Stettiner Zeitung (priv.) und des Amtsblattes. 1859 starb der Gründer der Druckerei, H. G. E. IV., ihm folgte sein Sohn gleichen Namens, der 1885 als der V. und letzte seines Stammes starb. Seine Witwe führte das Geschäft fort und heiratete 1886 einen Herrn L. Unger. 1888 verkauften dieselben die Druckerei an den hiesigen Buchdruckereibesitzer J. Gerling.

1736 hatte der Pastor Schienmeyer eine Druckerei errichtet, die er aber auf Beschwerde der beiden anderen Buchdrucker (Spiegel und Effenbart) wieder eingehen lassen mußte.

Christian Gottfried Schmidt hatte in Kolberg eine Druckerei, da er dort nicht bestehen konnte, verlegte er dieselbe 1767 nach Stettin, aber auch hier blühte nicht sein Glück, denn nach kurzer Zeit verließ er Stettin wieder.

1836 gründete J. C. R. Dombrowski eine Druckerei, die er bis 1882 betrieb, dann aber geteilt verkaufte.

Das Jahr 1848 brachte Stettin sechs neue Druckereien, sodas es mit einem Male deren zehn hatte, doch gingen zwei in den nächsten Jahren wieder ein 1857 waren vorhanden: 8 Buchdruckereien, 16 Steindruckereien, 10 Buchhandlungen, 1 Schriftgießerei. Von 1859—61 wurden drei neue Druckereien errichtet, doch gingen auch zwei Druckereien ein, sodas ein Bestand von neun bis 1871 blieb, wo die dritte hinzukam; doch von nun an mehr sich die Zahl stetig. 1878 13 Dr., 1881 18, 1885 26 (nur zehn Prinzipale gelehrte Buchdrucker), 1889 35, davon zehn Trittmüller. In diesen 35 Buchdruckereien gibt es 44 Prinzipale, von denen nur sechs gelehrte Buchdrucker und zwei von diesen beschäftigten nicht einmal Gehilfen, sodas vier gelehrte Buchdrucker-Prinzipale in drei kleineren Druckereien vorhanden sind, die übrigen sind Kaufleute, Lithographen, Buchbinder etc. An Maschinen sind in Thätigkeit: drei Notations-, eine vierfache, fünf Doppel-, 47 einfache; zwei Handpressen und zwölf Trete- resp. Pressen. Mit Dampftrieb arbeiten acht Druckereien. 134 Gehilfen, 64 Lehrlinge. 1889 waren außerdem vorhanden: eine Schriftgießerei (zwei Gehilfen, ein Lehrling), 17 Buchhandlungen, 27 Steindruckereien, davon haben 16 zugleich Buchdruckereien, 40 Buchbindereien, davon zehn zugleich Buchdruckerei.

1841 richtete Fr. Hefenland die erste Stereotypie in Stettin ein; desgleichen 1847 Rob. Heinrich mit seiner Buchdruckerei zugleich eine Schriftgießerei, verließ aber schon 1849 Stettin wieder; anfangs der fünfziger Jahre wurde dann von R. Graßmann die zweite Schriftgießerei gegründet, die noch heute besteht, und 1860 die dritte durch E. Schrenkel. Die letztere bestand bis 1867.

Eine am 8. und 9. März 1826 stattgefundene Feuersbrunst zerstörte einen großen Teil der Druckerei von H. G. Effenbart (Besitzerin Ww. Krüger) und am 29. August 1854 wurde die Graßmannsche Druckerei von einem schweren Unglück heimgesucht. Morgens gegen 7½ Uhr zerbrach der durch zu starke Heizung angespannte Dampfkessel und verwüstete durch seine mächtige Kraft das ganze vierstöckige Druckereigebäude; die drei unteren Etagen nebst dem Kellerraum, woselbst die Dampfmaschine aufgestellt war, total; die vierte Etage, wo sich die Schriftgießerei und Stereotypie befand, nebst dem Boderraum waren, obgleich bedeutend verlegt, in der Luft schwebend hängen geblieben, sodas die in diesen Räumen befindlichen Gegenstände gerettet werden konnten. Alles übrige lag unter dem Schutt begraben, auch waren die beiden Schnellpressen stark beschädigt. Getötet wurden bei diesem Unfälle sechs Menschen, darunter vier verheiratet, und 8—9 verwundet. Von Buchdruckern wurde einer getötet und drei verwundet. Bei all dem Unglück war es doch ein Glück, das die Explosion nicht eine halbe Stunde später stattfand, alsdann wäre das ganze Personal anwesend gewesen und jedenfalls noch viel größerer Unglück geschieden. Die Geschäftsleitung währte nur drei Tage, während dieser Zeit wurde die täglich zweimal erscheinende Norddeutsche Zeitung in einer andern hiesigen Druckerei hergestellt. Der Weiterbetrieb geschah vorerst ohne Dampf. (Fortf. f.)

Korrespondenzen.

§ Danzig, Anfang Juli. Am 9. Juni wurde hier der 19. Gantag für Westpreußen im Hocht-Bräu abgehalten. Der Vorstand war vertreten durch die Herren: Vors. Brauch, Kassierer Schönleitner, stellv. Schriftführer David und einen Beisitzer. Als Delegierte waren anwesend: H. Siegel, G. Beyde, H. Köhl, E. Berthold, H. Lemde, A. Gabel, M. Rumb, D. Lauter, D. Köfner, H. Preuß aus Danzig, Fr. Hübsch und E. Schrage aus Elbing, R. Babit-Kontig, H. Otto und H. Brandt aus Graudenz. Von den Danziger Kollegen waren verhältnismäßig nur wenige erschienen, was der Vorsitzende am Schlusse der Verhandlungen rügte. Eine Ueberraschung bereitete den Anwesenden der Gesangverein Fidelitas, dessen Gros der Mitglieder Buchdrucker sind, durch das zum Beginne gelungene Lied „Preis sei dem Herrn“ und während der Frühstückspause durch das Lied „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“, für welche weise Vorträge den Sängern der woblverdiente Beifall der Versammlung wurde. Gegen 9 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet und das Andenken des verstorbenen Kollegen (Zwalfiden) Pettelkau in üblicher Weise gelehrt. Das Bureau der Versammlung wird durch die Wahl des Kollegen Hübsch=Elbing zum stellvert. Vorsitzenden und Peltowski zum zweiten Schriftführer erweitert. Hierauf wird in die L.-D. eingetreten. Der Vorsitzende ergreift zu Punkt 1: Bericht über die Lage des U. B. und seiner Kassenzweige mit Bezugnahme auf den Gau Westpreußen, das Wort. Nebner führt aus, das der Verein während des Berichtsjahres an dem Ausbaue seiner inneren Einrichtungen arbeiten konnte, da sowohl dem Gesamtvereine wie dem Gau Westpreußen speziell behördliche Schwierigkeiten nicht bereitet wurden. Im Namen des Vorstandes dankt Nebner für das demselben entgegengebrachte Vertrauen und erbittet daselbe auch für den neu zu wählenden Vorstand. Ein gedruckter Bericht hat den Mitgliedern nicht vorgelegt werden können, da der Vorstand das statistische Material zwar zeitig genug erbat, aber nicht erhielt. Zum zweiten Punkte: Kassenericht des Kassierers und Decharge-Erteilung seitens der Jahresversoren, lag den Anwesenden ein gedruckter Kassenericht vor. Die Einnahme und Ausgabe der Gaukasse schließt mit einem Betrage von 854,58 Mk. ab. Ein Beitrag von derselben wurden 392,10 Mk. gezahlt. Ein Ausgabebetrag von 7 Mk., welcher angeblich zuviel an Arbeitslosen-Unterstützung an einen Graudenzener Kollegen gezahlt sein soll, ruft eine kurze Debatte hervor. Während die Graudenzener Vertreter für Zurückzahlung seitens des Empfängers sprechen, ist die Majorität der Versammlung (11 gegen 4 St.) entgegengelegter Ansicht und legt den Betrag der Gaukasse zur Last. Die Allgemeine Kasse balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2509,10 Mk., an Beiträgen hierzu sind 2070,10 Mk. aufgebracht. Die K. K. schließt in Einnahme und Ausgabe mit 886,20 Mark ab, welche Summe ganz durch Beiträge aufgebracht ist. Der Vorsitzende bittet hierauf die Jahresversoren, mündlich Decharge zu erteilen. Namens derselben spricht Herr Hübsch=Elbing, welcher hervorhebt, das sich bei der Revision über die jetzige Kassenerführung, welche sehr genau geführt ist, nichts zu erinnern gefunden hat. — Zum nächsten Punkte: Bericht über die Tarifverhältnisse im Gau seitens des Vorsitzenden und der auswärtigen Delegierten, berichtet der Vorsitzende zunächst über den Gau im allgemeinen, wonach hervorgehoben sei, das der Gau am Schlusse des 2. Qu. 1889 88 Mitgl. zählte (2 mehr gegen das Vorjahr), im speziellen über Danzig und Umkreis. Herr Hübsch berichtet über Elbing und Nachbarstädte, Herr Brandt über Graudenz und endlich Herr Babit über Kontig usw., durch seine eingehende, mitunter recht drastische Schilderung die Heiterkeit der Versammlung erregend. Aus der in einer der nächsten Nummern erscheinenden Tabelle ergibt sich, das es mit den Tarifverhältnissen hier noch sehr im Argen liegt. Nach einer halbständigen Pause wird zum 4. Punkte der L.-D. übergegangen: Erlebigung interner Gauangelegenheiten: a) Beratung eines neuen Gaureglements. Der Vorstand hatte hierzu einen Entwurf ausgearbeitet, der gedruckt vorliegt und 31 Paragraphen umfaßt. Die §§ 1—13 werden ohne resp. mit nur kurzer Debatte angenommen. Bei § 14 wurde der Antrag eingebracht, das die Garantie für die Gaukasse die ganze Mitgliedschaft des Gauces leiste (der Entwurf spricht nur von den Mitgliedern am jeweiligen Orte der Gaukasse), demgegenüber die Graudenzener Delegierten dann auch die ganze Mitgliedschaft für die einzelnen Bezirksklassen lastbar machen wollen. Die Abstimmung ergab nach längerer Debatte die Annahme des ersten Antrags, während der letztere fiel. Die §§ 15, 16a, b, c werden angenommen; 16d wird folgendermaßen erweitert: Ertrag an Kosten für Agitation (Reisegeelder und Diäten) an den Vorsteher oder eine denselben vertretende Person. § 16e wird dahin modifiziert, das auch die Beisitzer des Vorstandes Reisekosten und Diäten zu den Gauversammlungen erhalten, dagegen wird der Schlußsatz „sowie

für den Gauvorsteher bei Abhaltung der Bezirksversammlungen in den größeren Orten des Gauces Westpreußen“ gestrichen. Zu § 17 wird beschloffen, den Reservefonds auf den Namen des Vereins sicher und zinsbar anzulegen. § 18 wird zugleich mit einem Antrage der Mitgliedschaft Kontig beraten. Der Entwurf lautet: Die Gauversammlung findet alljährlich einmal statt und zwar in den Monaten Mai oder Juni (Pfingstfeiertage). Außerordentliche General- oder Gauversammlungen können vom Gauvorstand und müssen vom Gauvorstand einberufen werden, wenn der dritte Teil der Mitglieder des Gauces dieses beantragt. Der Antrag Kontig sagt: Um jedem Mitgliede, das in der Provinz beschäftigt ist, Gelegenheit zum Besuche der Bezirksversammlungen zu geben und dadurch mehr Agitation für den U. B. hervorzubringen, wird für das die Bezirksversammlungen besuchende Mitgliede freie Fahrt aus der Gau- resp. Bezirksklasse gewährt; um dadurch jedoch keine Mehrkosten zu verursachen, wolle man den Gantag nur alle zwei Jahre abhalten. Die Versammlung wendet sich speziell gegen den letzten Passus und schließlich fällt der ganze Kontig Antrag, da die beschränkten Mittel des Gauces nicht ausreichen, demselben zu genügen. §§ 19—25 werden debattelos angenommen. Die Beratung des § 26 wird verbunden mit der des zweiten Antrages Kontig. Der Entwurf lautet: Bezirksversammlungen müssen mindestens 2 mal in den größeren Mitgliedschaften des Gauces abgehalten, können jedoch auf Wunsch der betreffenden Mitgliedschaften bei besonders wichtigen Vereinsfragen und Angelegenheiten auch häufiger abgehalten werden. Der Antrag Kontig: Die Bezirksversammlungen sind möglichst zu Ostern jeden Jahres anzuberaumen, da dann das Erscheinen einer größern Anzahl Kollegen möglich wird. Die Versammlung nimmt den Wortlaut des Entwurfs mit der Maßgabe an, das die Bezirksversammlungen mindestens jährlich einmal stattfinden müssen. Sodann werden die übrig bleibenden Paragraphen angenommen. Von § 28 sei noch erwähnt, das jetzt ein Drittel der Mitgliederzahl zur Beschlußfähigkeit in den Versammlungen genügt. Es ist dies eine Folge davon, das es dem Vorsitzenden nur höchst selten vergönnt war, eine beschlußfähige Versammlung vor sich zu sehen. (Eine inzwischen stattgefundene ordentliche Versammlung litt jedoch trotz genanntem Beschlusse an dem alten Uebel — sie war wieder nicht beschlußfähig.) Punkt 4b der L.-D.: Festsetzung der Beiträge zur Gaukasse für das nächste Vereinsjahr. Derselbe wird in der alten Höhe von 10 Pf. belassen. Punkt 4c: Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. Es werden wie bisher 50 Mk. für den Kassierer bewilligt. Punkt 4d: Festsetzung der Diäten für die auswärtigen Delegierten. Den Elbinger und Kontiger Delegierten werden 5 Mk. Diäten und Reisegeld, den Graudenzern 7 Mk. Diäten und Reisegeld erstattet. Punkt 4e: Ort der nächsten Gauversammlung. Hierzu wurde wiederum Danzig auserselben; zwar machten sich einige Stimmen für Graudenz bemerkbar, als man ihnen jedoch die Kosten vorlegte, die vor zwei Jahren der Gantag in Elbing verursachte, verstummten sie bald. Punkt 5a: Aufstellung von Kandidaten für den Gauvorstand (Vorsteher, Kassierer, Schriftführer). Vorgeschlagen werden die Kollegen Brauch (Vorsteher), Schönleitner (Kassierer), David (Schriftführer), als Beisitzer die Kollegen Koch und Fleischhauer. Punkt 5b: Wahl eines Jahreskontrolleurs, wird zur nächsten ordentlichen Versammlung vertagt. Punkt 6: Ersatzleistungen der Gaukasse an den Vorsteher, a) einen Betrag für verausgabte Arbeitslosen-Unterstützung an ein Mitglied der Mitgliedschaft Graudenz, was schon bei dem Kassenericht erledigt worden. Zu 6b: Genehmigung zur Anschaffung eines Tachographen, wurden 36 Mk. bewilligt. Zum Schlusse standen drei Anträge der Mitgliedschaft Elbing zur Beratung, welche lauten: In Erwägung, das im Krankheitsfall eines Mitgliedes eine wöchentliche Unterstützung von 14 Mk. für ein Mitglied durchaus unzureichend ist, zumal wenn dasselbe Familie, zuweilen sogar eine recht starke zu unterhalten hat, oder wenn das Mitglied schwer erkrankt ist, möge der Gantag beschließen, die Mitglieder des Gauces Westpreußen, welche ihre Absicht dahingehend zu erkennen geben, in die Danziger Ortskrankenkasse gegen einen zu vereinbarenden wöchentlichen Kasseebeitrag aufzunehmen und dafür den Beitretenden dieselben Leistungen zuzuwenden, welcher sich die Danziger Mitglieder aus der Ortskrankenkasse erfreuen. b) Den früheren Begräbnisgeldmodus wieder zu beschließen und einzuführen: Die Mitglieder des Gauces Westpreußen verpflichten sich solidarisch, im Falle des Todes eines Mitgliedes resp. dessen Frau im ersten Fall 1 Mk., im letztem 75 Pf. Sterbegeld zu zahlen. c) Die Angelegenheit Hübsch=Schneiderer-Beherndt definitiv zu regeln. Während die ersten beiden Anträge abgelehnt werden, wird der letztere, bei welchem es sich um einige 30 Mk. handelt, an die Beteiligten zwecks Ausgleiches zurückverwiesen. Bei Punkt 8 wird den Christianauer Kollegen auf Fürsprache des Vorsitzenden ein Betrag von 30 Mk. überwiesen. Nach der üblichen Dankabstattung des Vorsitzenden an die Delegierten und einem Schluß-

wort, in welchem er auch für die fernere Zeit zu neuem Zusammenhalten auffordert, wird der 19. Ganttag mit einem Hoch auf den U. B. D. B. gegen 2 Uhr geschlossen. Uebann werden noch einige von den Ehrlingen Kollegen zur Verteilung gelangende im Druck sehr hübsch ausgeführte Lieder gesungen. Der Nachmittags vereinigte die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Garten desselben Etablissements, wo bei Konzert, Spielen für Damen und Herren der Abend verlebte wurde. U. a. hatte das Vergnügungs-Komitee auch für eine Festzeitung gesorgt, deren spitze Pfeile wohl so manchen getroffen, aber hoffentlich bei niemanden "Wärmer" hervorgerufen haben werden. Zuletzt ließ auch noch die Fideletas im Saal ihre lustigen Weisen erschallen und dann trennte sich die Gesellschaft. Am andern Morgen (2. Freitag) hatte sich eine kleine Anzahl Mitglieder nebst Angehörigen ein Rendezvous im Walde zu Heubude gegeben, wo man beim Gerstenfeste bis Mittag herumlagerte, um am andern Tage gekraftigt in das alte Joch zu stürzen. — Ergänzend sei hinzugefügt, daß in der erwähnten ersten ordentlichen Versammlung am Orte die Prüfung der Wahl zum Gauvorstande folgendes Resultat ergab: Brauch, Vorsitzender; Schönleitner, Kassierer; David, Schriftführer.

*** Aus der Schweiz. (Schluß.)** Der Bericht des Zentralkomitees konstatiert in der Abonnementzahl der Helv. Typographie eine Zunahme, während der Inzeratenposten um 180 Fr. zurückging. Das Organbündel stellt sich wie folgt: Einu.: Abonnement und Inzerate 1696,35 Fr., Ausg.: Druck und Redaktion 5991,90 Fr., Zuschuß aus der Zentralkasse 4295,55 Fr. Die Lokalfrentankassen der bezüglichen Kantonshauptstädte wurden auf die auswärtigen Orte ausgedehnt. Das Kassenwesen des Bundes gestaltete sich im Jahr 1888 günstig. Außer der Biattums- und Konditionslosentasse, welche 1723,70 Fr. Defizit machte, schlossen sämtliche Kassen mit Ueberschuß ab, der 5022,70 Fr. betrug. Die Biattums- und Konditionslosentasse hatte 1887 ein Defizit von 3384,65 Fr., infolgedessen die obigen reduzierten Sätze am 1. Juli in Kraft traten. Das Gesamtvermögen beträgt 104224,42 Fr. Gestorben sind 15 Mitglieder in einem Durchschnittsalter von 41 Jahren. Das Lehrlingsregulativ (S. Nr. 44 des Corr.) ist jetzt von 200 Gehilfen anerkannt. Für diese existiert auch eine Lehrlingskassa. Die Prüfungen ergaben einen kleinen Fortschritt der Lehrlinge. Die Zentralstelle für das Lehrlingsregulativ moniert, daß Lehrlinge freigesprochen wurden, die in Früchern die letzte Note hatten, diese seien unbedingt abzuweisen. Auch wurden von ihr Lehrlinge als durchaus nicht zum Verufe befähigt bezeichnet, die kurzichtig oder mit leichtem Lungenübel behaftet sind. Da ihr mitgeteilt wurde, daß in Andelfingen ein junger Mann mit einem 5 Zoll kürzen Bein als Volontär beschäftigt sei, untersuchte sie den Fall als nicht angängig. Es stellte sich heraus, daß der Betreffende nur als periodischer Hilfsarbeiter fungiere. Doch das Institut ist reformbedürftig, trotzdem es erst zwei Jahre alt. Von Gehilfen Seite geht eine Willensänderung aus, das Regulativ einer Revision zu unterziehen, um die Aufnahmeprüfung einzuführen, die Gehilfenzahl zu verringern sowie die Gehilfenmitglieder der Prüfungskommission allein zu wählen. Jetzt existiert in letzterer Beziehung der ungeheuerliche Modus, daß die Gehilfen eine doppelte Zahl von Kandidaten den Prinzipalen zur Wahl präsentieren; die Gegenberechtigung, daß die Gehilfen die Prinzipalmitglieder wählen, fehlt natürlich. Sodann soll der Paragraph gestrichen werden, wonach der Typographenbund die Verpflichtung hat, in Nichtregulativ-druckereien Ausgelernte von der Organisation auszuschließen. Man befürchtet mit Recht, daß dadurch eine Armee von Nothelfern bei Lohn Differenzen gezüchtet würde. Gelegentlich, wie z. B. zur Schaffung des Lehrlingsregulativs, tritt der Typographenbund mit dem Prinzipalvereine zu gemeinsamen Schritten zusammen. So beauftragte die vorjährige Generalversammlung in Biel das Zentralkomitee, befuß Ausarbeitung eines Normaltarifs und Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz mit dem Vereine schweizerischer Buchdruckereibesitzer zu unterhandeln. Die Generalversammlung des letztern bevollmächtigte auch ihren Vorstand dazu, indes sei zuerst die Bedingung der Nichtmitgliedschaft oder Mitgliedschaft beim Eintritt in eine Kondition oder Lokalfasse seitens der Gehilfenschaft aufzuheben. Darauf konnte das Zentralkomitee nicht eingehen und es bleibt sonach vorläufig bei Lokaltarifen. Einer Einladung vom Prinzipalvereine zur Beratung des Entwurfs einer Instruktion für Druckereien zur Verhütung von Berufskrankheiten wurde entsprochen. Die Instruktion hat ihren Grund darin, daß die Prinzipale für gewisse Berufskrankheiten haftpflichtig sind. Sie enthält mancherlei drakonische Bestimmungen, u. a. die, daß sich jeder Gehilfe vor Eintritt einer Kondition ärztlich untersuchen zu lassen habe, im Krankheitsfalle wird er selbstverständlich von der Thir gewiesen. Die Vertreter des Zentralkomitees wünschten diese Bestimmungen dem Gesamtbunde vorgelegt, worauf die Prinzipale nicht eingingen, dieselben vielmehr noch engherziger faßten und den Gehilfen in den Druckereien zur Bepfandung vorlegten. Das Fabrikgesetz ordnet nämlich die Aus-

sprache der Arbeiter über Hausordnungen usw. an. Die Gehilfen erklärten sich nun fast überall dagegen, trotzdem fand die Instruktion die nötige Bestätigung der Kantonsregierungen und erlangte somit Gültigkeit. Die entgeltliche Erledigung wird aber noch kommen, da die Gehilfenschaft nicht geordnet ist, unter diesen Bestimmungen zu sein, die Agitation gegen dieselben auch nicht schlummert. — Soweit im Auszuge der Bericht des Bundes für 1888. Wir tragen nun einiges von der Generalversammlung, welche am 9. Juni in Glarus unter Teilnahme von 250 Mitgliedern stattfand, nach. Kurz berichtet ist über dieselbe in Nr. 71. Außer Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Punkte hatte sie Stellung zu verschiedenen oben besprochenen wichtigen Prinzipienfragen zu nehmen. U. a. wurde dort auch ein Antrag angenommen, Mitglieder bei der Stellenvermittlung nicht mehr zu berücksichtigen, die eine tarifmäßige Kondition ohne genügende Gründe ablehnen; ferner ein Beschluß gefaßt, daß Sektionen, welche keinen Tarif haben, sondern „nach Uebereinkunft“ berechnen, einen solchen binnen Jahresfrist einzuführen verpflichtet sind. Die größte Wichtigkeit nahmen zwei Berner Anträge in Anspruch, nach welchem ersten im Jahr 1890 die achtstündige Arbeitszeit durchzuführen sei, falls die Petition an den Bundesrat fruchtlos bleibe. Der Antrag wurde für die nächste Generalversammlung dem Zentralkomitee als Material überwiesen. Der zweite Antrag sprach eine Verzichtleistung der Mitglieder des Bundes auf die Haftpflicht für Berufskrankheiten aus; dagegen verbot er ihnen, sich der ärztlichen Untersuchung vor Eintritt einer Kondition zu unterwerfen. Man konnte sich nicht entschließen, die Haftpflicht für die qu. Krankheit aufzugeben und lehnte den Antrag ab. Die Zukunft wird also in anderer Weise Wandel schaffen müssen.

Rundschau.

Wir verweisen auch an dieser Stelle die Kollegen-schaft Leipzigs auf die am heutigen Freitag im Blauen Saale des Kristallpalastes stattfindende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, die zur Tarifrevision Stellung zu nehmen berufen ist. Nur wenn jeder Kollege am Platze, kann die demnächstige Bewegung vom Erfolge gekrönt sein.

Der Verlag von F. H. Diez in Stuttgart, der sich durch seine gediegenen Werke einen achtungswerten Namen erworben hat, tritt seit einigen Wochen mit einem neuen Werke, Die Geschichte der Erde von H. Dommeli (Internationale Bibliothek II. Serie), vor den Lesertreis. Vier Hefte sind davon bis jetzt erschienen und es ist ein gutes Zeichen von Leistungsfähigkeit wie Solidität, daß bei dem geringen Preise von 20 Bfg. pro Heft zwei Bogen groß Oktav mit vielen Abbildungen geliefert werden können. Von den letzteren weisen die vier Hefte drei ganzseitige und 39 teils halbseitige und kleinere Illustrationen auf, dazu eine doppelseitige Zeittafel und eine ebensolche Karte, die thätigen Vulkane der Erde darstellend. Die Abbildungen veranschaulichen die interessantesten Naturerscheinungen, wir heben kurz hervor: heiße Quellen auf Neuseeland, Ausbruch des Vesuv, eine Dampfquelle, Sandsteins-, Eisensteins-, Steinkohlen-schichten usw. Der Professor Dr. A. Dodel-Hort gibt dem Werk eine empfehlende Vorrede auf den Weg, aber dessen größte Empfehlung ist seine Ausstattung. Der Druck ist tadellos. Das Werk erschließt dem Laien die Geheimnisse der Natur in populärster Weise. Es wird in 20 Lieferungen komplett vorliegen.

Der Stereotypur Nr. 7 enthält eine Beschreibung der Rotations-Kalstereotypie, ferner der Anfertigung der Selenotypie- und Chaostypie-Platten, etwas über Stempel-Stereotypie und ein vielseitiges Allerlei.

Die Schweizer. Graphischen Mitteilungen setzen in Nr. 21 verschiedene bereits erwähnte Artikel fort. Die Satz- und Druckproben bieten im Anschluß an den Artikel „Beiträge zur modernen Satztechnik“ mehrere Reize-Abdrücke. Schriftproben: Schattierte Eghyp-tienne von Schelter & Giesecke und halbfette Medialva-Kursiv von Benj. Krebs Nachf.

Am 7. Juli starb in Berlin der Litterarhistoriker und Bibliotheksdirektor Freiherr Wendelin v. Walz, 74 Jahre alt.

Verurteilt wurde der Buchdruckereibesitzer Sallis in Guben wegen Beleidigung des Buchdruckereibesitzers Koenig und des Redakteurs Tischer daselbst zu 50 bzw. 10 Mk. Geldstrafe.

Am 6. Juli wurde der Herausgeber des Blattes Flensburg Avis, Jens Jessen in Flensburg, wegen Beleidigung eines Hauptmannes und eines Postens zu einem Jahre Gefängnis, wegen Beleidigung eines Kreisjudenpiktors zu 100 Mk. Geldbuße verurteilt; der mitangeklagte Redakteur des Blattes war erkrankt und wird erst nach erfolgter Genesung vor Gericht gestellt werden.

Die polizeilichen Verfügungen gegen die Buchbindervereine in Breslau und Königsberg, wonach von denselben staatliche Genehmigung verlangt wurde, sind zurückgenommen worden.

Gelegentlich des Verbandstages von 43 Berufs-gesellschaften erklärte der Ministerialrat Boffe, die Novelle zum Krankenversicherungsgesetze sei schon fertig gewesen, aber zurückgelegt worden zur demnächstigen Prüfung, ob mit Rücksicht auf das kürzlich erlassene Invaldengesetz noch neue Bestimmungen einzufügen seien. Ferner versicherte derselbe Herr, die Regierung werde die Berufsgesellschaften festhalten als den großen, grundlegenden Gedanken für die ganze Organisation der sozialpolitischen Gesetzgebung, wemgleich bei der Invaldversicherung eine andre Organisation gewünscht sei.

In einer Versammlung von Bergarbeiter-Delegierten von 37 Zechen, welche am 30. Juni in Dortmund stattfand, kam zur Sprache, daß die f. Z. gerügten Uebelstände nach wie vor existierten, eine Lohnerhöhung fast nirgends eingetreten sei und Zechenbeamte rücksichtslos denn je vorgingen. Man nahm eine Resolution an, nach welcher den verheirateten Arbeitern nicht unter 3,50, den unverheirateten nicht unter 2,50 Mk. für die Schicht auszuzahlen und die Einführung von Schiedsgerichten anzustreben ist. — Im Saarrevier scheint es nicht besser zu stehen, obwohl hier der Staat Unternehmer ist. Der Maßregelung der Mitglieder des Streik-Komitees ist jetzt auch die aller denjenigen gefolgt, welche sich überhaupt an dem Streik beteiligt haben. In den staatlichen Gruben werden den Arbeitern behufs Erwerbung eines eigenen Heims alljährlich eine Anzahl Prämien aus-geworfen, die durch das Los zur Verteilung gelangen, auch Wandarlehen. Die Inspektion Sulzbach erließ diesmal an mehrere der glücklichen Gewinner eine Verfügung, worin es heißt: Im Auftrage der kgl. Bergwerksdirektion zu Saarbrücken eröffnen wir Ihnen, daß in diesem Jahre Wandarlehen und Prämien an Bergleute, welche sich an dem jüngsten Ausstände beteiligt und die Arbeit niedergelegt haben, nicht gewährt werden. — Ein fündiger Staatsanwalt könnte hier recht auf an der Hand des § 130 des St.-G.-B. An-klage erheben.

In den Tuchfabriken zu Kottbus wird von früh 5 bis abends 8 Uhr gearbeitet. Die Arbeiter traten zusammen und kamen zu dem Entschluß, eine elfstündige Arbeitszeit zu verlangen. Auf ihre Eingabe erhielten sie aber den Bescheid, daß auch die Fabrikanten eine „übermäßig lange Arbeitszeit“ nicht gut heißen, vielmehr zwölf Stunden für genügend halten, die allerdings periodisch, z. B. am Schluß einer Saison, im Interesse des Geschäfts — als nicht erwünschte Ausnahme — überschritten werden müssen. Aber eine „übermäßig lange Arbeitszeit“ (24 Stunden?) können die Herren nicht gut heißen!

Die H. Merzschingsche Buchhandlung, Buch- und Steindruckerei, Verlag des Sommerfelder Wochenblattes, in Sommerfeld, ist an die Herren Scholz & Sachtler aus Grünberg ohne Aktiva und Passiva verkauft worden.

Ein Kollege aus Christiania gedenkt sich nach Paris mittels Weirad zu begeben; dieser Tage erreichte derselbe die deutsche Grenze. Sofern er zum internationalen Buchdruckerkongresse in Paris rechtzeitig eintrifft, dürfte er daselbst praktische Winke für das vorgeschlagene Kilometer-system zu geben in der Lage sein.

Gestorben.

In Hamburg am 7. Juli der Sezer Emil Aug. Alexander Göse aus Spandau, 34 1/2 Jahre alt — Lungentatarrh.

In Lübeck am 6. Juli der Sezer Aug. Kramer von da, 43 Jahre alt — Blinddarmentzündung.

Briefkasten.

F. Pr. Berlin und Sm. Hamburg: Strapporto wegen ungenügender Frantierung bezahlt. — R. Heilbronn: Ging erst Dienstag ein, demnach für Mittwochnummer zu spät. — B. in R.: Für die Mitteilungen dankend, bemerken wir zu 1., daß dies lediglich auf den Endbuchstaben ankommt, jedenfalls darf der Zwischenraum nur ein ganz geringer sein; zu 2.: ist bei solchen Worten zu trennen, geschieht aber nur selten; zu 3.: Anspruch hat niemand darauf. — W. in R.: Gegen die Aufnahme des Inzerates liegt kein Bedenken vor.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 19. Juli abends 7 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Blauen Saale des Kristallpalastes. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Stellungnahme des Vereines zur beabsichtigten Abänderung des Tarifs; 3. Beschlußfassung über Entree-verhältnisse zum Sommerfeste; 4. Fragekasten.

— Bewegungstatistik vom 30. Juni bis 6. Juli 1889. Mitgliederstand 1718, neu eingetreten 9, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 4, ausgestreut 1, ausgeschossen 3, zum Militär —, gestorben —, invalide —, Patienten 48, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 74, Frauen 46, Witwen 92.

Schleswig-Holstein. Vom 15. Juli ab beträgt der Beitrag wöchentlich 1,30 Mk. infolge der Erhöhung des Beitrags zur B. R. R.

Bezirke Düsseldorf und Duisburg. Von der bei Gelegenheit unsers Bezirks-Johannisfestes herausgegebenen Fest-Zeitung sind noch Exemplare übrig geblieben. Diejenigen Mitglieder unserer Bezirke, welche noch nicht im Besitze derselben sind oder vielleicht ein zweites Exemplar zu erhalten wünschen, können dieselben gegen Einzahlung von 25 Pf. (auch in Briefmarken) verlangen. Zusendung erfolgt franco durch E. Hövel in Duisburg, Grünstraße.

Hannover. Alle Sendungen für den Lokalverein, also Stadt Hannover, sind an G. Klapproth zu richten, dagegen die für den Bezirk (H. Städte) Hannover an R. Rosenbruch.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Seher Jakob Heckhausen, geb. in Banicum 1867, ausgeleert in Grevenbroich 1885; war noch nicht Mitglied. — Stephan Bohlen, Gerresheimer Straße 32.

In Hamburg-Altona 1. der Sieher Karl Ad. Richard Dertel, geb. in Rudolstadt 1871, ausgeleert in Hildburghausen 1889; 2. der Maschinenmeister Gustav Adolf Diez, geb. in Leipzig 1868, ausgeleert daselbst 1886; war schon Mitglied. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Leipzig der Drucker Johann Fiedler, geb.

in Kortitz i. Böh. 1865, ausgeleert in Dux 1886; war Mitglied der Typ. Wesela (ausger. in Komotau). — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Stuttgart 1. der Seher Jean Fischer, geb. in Nürnberg 1869, ausgel. daselbst 1887; 2. der Drucker Richard Hauswald, geb. in Dresden 1869, ausgel. daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — A. Kirchoff, Neudlinstraße 9.

In Tondern der Seher Karl Wejemann, geb. in Wunstrow (Hannover) 1870, ausgeleert in Salzwedel 1888; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Zeismann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hannover. Ein Gelobetrag und ein Brief für den Seher Joh. Bommarius liegt bei G. Klapproth, Kalenbergstraße 40.

Leipzig. Der Drucker Rudolf Münch aus Leipzig kann sein Buch (497 Leipzig) beim hiesigen Verwalter in Empfang nehmen.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verhandelt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Verkauf.

Meine i. e. Provinzialstadt gel., gut einger. Buchdr., mit dreimal wöchentl. ersh. amtl. Blatte, will ich wegen gänzl. Zurückziehung vom Geschäft sofort oder später verk. Anz. 3000 Mk. Nur ernstgen. Anfr. zu richten an Herrn A. Peters, Berlin W., Steinmehstr. 2. [573]

Gesucht.

Eine Cylindertretmaschine mittlern Formats zu kaufen gesucht. Offerten unter C. M. 528 an die Exped. d. Bl.

Erster Maschinenmeister gesucht.

Ein mit der Zweifarbenmaschine und Stereotypie vertrauter, im Verz- und Illustrationsdruck erfahrener erster Maschinenmeister, der befähigt ist in Abwesenheit des technischen Leiters ein Personal von 12 Köpfen zu überwachen, findet sofort dauernde, vollständig selbständige Stellung bei einem Anfangsgehalt von 1600 Mk. pro Jahr. Offerten mit selbstgefertigten Druckarbeiten, die nicht konvenierenden Falles sofort zurückgehen, erbeten. [570]

Karl Membold, Buchdr., Heilbronn (Württemb.)

Gesucht

für eine Druckerei in Süddeutschland ein selbständiger Buchdrucker, der die Behandlung einer Albertschen Cylindertretmaschine kennen und zur Redigierung eines kleinen Blattes befähigt sein muß. Respektanten belieben sich zu wenden unter G. 566 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547] F. G. Scheller & Gieseler, Leipzig.

Tüchtige Justierer

außer dem Hause sucht Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [564]

Galvanoplastiker

selbständiger, in allen Zweigen der Galvanoplastik erfahrener, gesucht. Dauernde Stellung. Offerten erbeten

Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [571]

Stereotypen

selbständiger Arbeiter, tüchtig in Plattenkorrekturen, sucht in einer Stereotypen-Druckerei dauernde Kondition. Referenzen zu Diensten. Offerten erbittet S. Meyer, Berlin SW., Alte Jakobstr. 29, III. [572]



Automatische Manuskrithalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück

empfeht

Bernhard Koehler

Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-

Anstalt, Metallwaaren-Fabrik Nr.

Stempel-Übersetten.

Berlin S., Brandenburgerstr. 34.

Versand gegen Nachnahme od. Remittanz-Anzeige.



Sonnabend den 13. Juli in Jordans Salon (oberer Saal), Neue Grünstraße 28:

Große Allgemeine Versammlung der Schriftgießer zu Berlin.

Tagesordnung: Wie ist die Spaltung unter den Schriftgießern Berlins zu beseitigen ev. wie ist eine Verständigung herbeizuführen?

Pflicht eines jeden Schriftgießers ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Der Einberufer. [565]

Kommission f. Tarifaangelegenheiten Leipzigs.

Freitag den 12. Juli, abends 1/29 Uhr, findet im Blauen Saale des Kristallpalastes eine

Allgem. Buchdruckerverversammlung

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Remuneration der Kommissionsmitglieder; 3. Die bevorstehende Tarifrevision.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen geboten.

J. A.: Joh. Kieß, Vorsitzender.

An sämtliche Maschinenmeister Leipzigs!

Sonntag den 14. Juli, vormittags 1/211 Uhr, im Restaurant Johannisthal

Allg. Maschinenmeisterversammlung.

Tagesordnung: Beratung event. Beschlußfassung über die von den beauftragten 5 Kollegen ausgearbeiteten Druckbestimmungen für den Tarif.

In anbetragt der wichtigen Tagesordnung wird ein jeder Drucker ersucht am Plage zu sein.

Der Einberufer.

Gesellschaft Typographia, Leipzig.

Sonntag den 14. Juli

Sommerfest im Neuen Schützenhaus.

Anfang des Konzerts 3 Uhr. Abends Ball. [574] Der Vorstand.

Anzeigen finden nur dann Aufnahme in die laufende Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mittwoch oder Freitag mittags hier eingehen.